

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

45. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Fig. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 16.

Dienstag, den 24. Februar

1885.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß einer hier eingegangenen Beschwerde, daß namentlich Seiten ländlicher Militärpflichtiger an den Musterungstagen auf dem Marsche nach und von dem Bestimmungsorte allerhand Unfug getrieben werde, sieht sich die Königl. Amtshauptmannschaft nach Gehör des Bezirksausschusses veranlaßt, jedwede **Musikbegleitung** auf diesen Märschen hiermit zu **unterfagen**.
Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis 150 Mark oder entsprechender Haft geahndet.
Meißen, am 20. Februar 1885.

Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher werden zu einer Besprechung über die Krankenversicherung der Arbeiter und sonstige, die Gemeindeverwaltung betreffende Angelegenheiten für

Dienstag den 3. März dieses Jahres

Nachmittags 4 Uhr

in's Gasthaus zum weißen Adler zu Wilsdruff

hiermit eingeladen.

Meißen, am 21. Februar 1885.

Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Bekanntmachung,

die sogenannten **Bockbierfeste** betr.

In neuerer Zeit ist es auch im hiesigen Bezirke wiederholt vorgekommen, daß Schankwirthe zu sogenannten Bockbierfesten mit dem Bemerkten, daß jeder Trinker das 10. Glas unentgeltlich erhalten solle, oder unter ähnlichen zum unmaßigen Genuße anreizenden Versprechungen, eingeladen haben.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft nimmt hieraus Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Schankwirthe, welche es begünstigen, daß in ihren Schankstätten Trinkgäste sich in geistigen Getränken übernehmen, nach § 135 der Armenordnung mit Geldstrafe bis zu 60 M. — oder mit Haft zu bestrafen sind.

Meißen, am 19. Februar 1885.

Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Bekanntmachung,

die **Einreichung von Baugesuchen** betr.

Die Herren Gemeindevorstände sind wiederholt darauf hingewiesen worden, daß sie vor Abgabe der bei ihnen eingehenden Gesuche um Baugenehmigung die Vollständigkeit und Richtigkeit der Situationszeichnungen, insbesondere hinsichtlich der angegebenen Entfernungen von der Nachbargrenzen, den Eisenbahnen, den öffentlichen Wegen, Wasserläufen, Brunnen u. s. w. genau zu prüfen haben. (Vergl. Leitfaden für die Gemeindevorstände, 5. Auflage § 124 Seite 169.)

Da trotzdem wiederholt unvollständige oder unrichtige Situationszeichnungen hier eingereicht worden sind, so wird die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft künftig die Nichtbeachtung obiger Vorschrift nach Befinden mit Ordnungsstrafen ahnden.

Meißen, am 19. Februar 1885.

Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige **Frühjahrsmarkt** wird

Donnerstag, den 12.

und

Freitag, den 13. März

abgehalten.

Wilsdruff, am 23. Februar 1885.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Berlin, 20. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat nunmehr bestimmt, daß im Herbst d. J. das im Großherzogthum Baden garnisonirende vierzehnte Armeekorps vor ihm persönlich große Manöver abhalten soll, und zwar außer einer großen Parade, Korpsmanöver gegen einen markirten Feind und dreitägige Feldmanöver unter dem Kommando des Generals der Infanterie v. Obernitz. Bei der großen Parade wird der Großherzog in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der fünften Armeeinspektion, zu der das vierzehnte Armeekorps gehört, dieses seinem kaiserlichen Schwiegervater zunächst im Ganzen, sodann an der Spitze der Leibregimenter, deren Chef er ist, vorführen. Seine Söhne, der Erbprinz Friedrich und Prinz Ludwig Wilhelm, sowie die Prinzen Wilhelm und Karl werden bei ihren resp. Regimentern eintreten. Der badische Hof wird aus Anlaß der Kaisermanöver mehrere größere Festlichkeiten veranstalten, auch werden zahlreiche fremdherrliche Offiziere in Karlsruhe eintreffen. Ferner wird nach den bisherigen Anordnungen ein großes Rennen bei Baden-Baden stattfinden.

Auf dem letzten Hofball in Berlin wurde Professor Schweningen durch eine huldvolle Ansprache des Kaisers ausgezeichnet. Se. Majestät erkundigte sich sehr eingehend nach der Kur, der sich Fürst Bismarck nach der Methode des Professors Schweningen unterzogen hat, und sprach dem Professor Schweningen seinen Dank dafür aus, daß er die Gesundheit des Fürsten wieder hergestellt habe. „Den Fürsten,“ schloß der Kaiser, „müssen Sie mir gesund erhalten, ganz gewiß.“

Bismarck lobt sich in seiner großen Rede über die Landwirtschaft diejenigen Gutsbesitzer, die auf dem Lande, auf ihrer Scholle wohnen und ihre Wirtschaft im Schweiße ihres Angesichtes treiben, statt ihre Renten in der Stadt zu verzehren. Ich selber, sagte er, würde am liebsten auf dem Lande leben und meine Güter verwalten, wenn mich nicht höhere Pflichten gegen das Vaterland zurückhielten. Er fuhr fort: So lange Gott Preußen und das Reich erhält, möge er die Zerrüttung des Großgrundbesitzes verhüten und ebenso möge er den Großbauernbesitz schützen. So lange er uns diese beiden erhält, wird er uns auch ein geordnetes Regiment erhalten, und wenn sie zu Grunde gehen, wird auch das letztere zu Grunde gehen.

In der Gewerbeordnungskommission des Reichstages haben die Abgg. Krüder und Meister (Sozialdemokraten) folgenden Antrag gestellt: Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Gewerbetreibende, gewerbliche Gehälfen, Gesellen oder Fabrikarbeiter wegen Verabredungen oder Vereinigungen behufs Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Gehälfen und Arbeiter, werden aufgehoben. Jedem Teilnehmer steht der Rücktritt von solchen Vereinigungen und Verabredungen frei, und es findet aus letzteren weder Klage, noch Einrede statt. Vorstehende Bestimmungen finden auch auf alle Hand-, Tage- und Forst- und landwirtschaftlichen Arbeiter Anwendung.

Der Bundesrath ertheilte in seiner Plenarsitzung am Freitag dem vorgelegten Entwurf von Bestimmungen, betreffend die Ausführung des Gesetzes wegen vorläufiger Einführung von Änderungen des Posttarifs, seine Zustimmung.

Im Laufe dieser Woche wird die Afrikanische Konferenz ihre Arbeiten beendigen und zwar programmgemäß und zu allseitiger Befriedigung. Es ist dies eines der wichtigsten Ereignisse der Neuzeit sowohl hinsichtlich des materiellen Erfolges als auch des politischen Gewichtes. Die unermesslichen Gebiete des Niger und Kongo, die zusammen mindestens 100,000 Quadratmeilen oder 5 1/2 Millionen Quadratkilometer umfassen, sind dem internationalen Handelsrecht einverleibt, die Besitzfragen sind vertragsmäßig geordnet. Sodann bildet diese Konferenz in der internationalen Politik einen so bedeutenden Schritt, daß man von ihr an erst von einer solchen überhaupt reden und zuversichtlich hoffen darf, daß diesem Schritt bald noch andere, z. B. ein internationales Strafrecht, ein internationales Völkerrecht u. dergl. m. folgen werden. Das Verdienst des erfolgreichen Abschlusses der Afrikanischen Konferenz beruht zwar im Ganzen und Großen in dem allseitigen Entgegenkommen der beteiligten Regierungen, man darf aber sicher annehmen, daß sie ohne Betreiben des Fürsten Bismarck nicht zu Stande gekommen wäre und deshalb ist sie in erster Linie sein Verdienst.

Auch der Postbehörde von Köln a. Rh. soll ein Drohbrief des Inhalts zugegangen sein, das Postgebäude werde mittelst Dynamit in die Luft gesprengt werden. Die Nachtwachen sind deshalb besonders verstärkt. Man vermuthet, daß die Drohung von einem gemäßregelten Unterbeamten herrührt.

Essen, 19. Febr. Wie die „Rhein.-Westfälische Zeitung“ aus Herne mittheilt, sind gestern Abend gegen 8 Uhr auf der Brücke Schamrock durch einen Brand in einem Brunsberge in dem Flöß 4, dessen Entstehung bisher noch nicht aufgeklärt worden ist, 7 Mann um's Leben gekommen. Der Betrieb der Grube ist nicht gestört. Die Zugänge zu der Unfallstätte sind abgemauert.

Zwischen Deutschland und Transvaal, dem Lande der Boeren, ist ein Freundschafts- und Handelsvertrag auf zehnjährige Dauer mit einjähriger Kündigungsfrist vor Ablauf derselben abgeschlossen worden. Der Vertrag muß noch durch den Bundesrath genehmigt werden und bedarf auch der Zustimmung Englands.

Dem „Nouveliste de Lyon“ wird aus Nizza unterm 17. d. M. gemeldet: „Ein Ereigniß, über welches bisher nichts zur Kenntniß des größeren Publikums gelangte, da darüber strenges Stillschweigen beobachtet werden soll, hat sich während des jüngsten Aufenthalts des Prinzen von Wales hier selbst zugezogen. Der Erbe der britischen Krone ist der Gegenstand eines Attentats gewesen, dem er beinahe zum Opfer gefallen wäre. Man weiß, daß die Fener auf den Kopf des Prinzen einen Preis von 10,000 Dollars gesetzt haben, und wir können versichern, daß der Prinz nur durch einen glücklichen und seltsamen Zufall dem verbrecherischen Anschlag entgangen ist.“ (??)

Am 16. Februar fand in London auf dem Themsequai, in der Nähe der Nabel der Kleopatra, ein von der demokratischen Föderation veranstaltetes Massenmeeting statt, an welchem viertausend arbeitslose, der niedrigsten Volksklasse angehörige Personen theilnahmen. Die Versammelten marschirten in demonstrativer Weise nach der Downingstreet, wo der Unterstaatssekretär Russell eine Deputation derselben empfing, welche Beschäftigung für die arbeitslosen Arbeiter verlangte. Unterdessen beging der Böbel draußen Exzesse, wobei in einer Kauferei mit der Polizei sieben Konstabler verletzt wurden.

Waterländisches.

Wilsdruff, den 23. Februar. Der Zeichner Herr Ehregott Bschille aus Großenhain legte uns heute ein von ihm gezeichnetes Tableau unserer Stadt vor. Diese Handzeichnung, welche in ihrer ganzen Ausführung als meisterhaft zu bezeichnen ist und in der Zusammenstellung auch einzig dastehen dürfte, zeigt uns als Spezialansichten: das Königl. Amtsgericht, die Stadtkirche, das Rathhaus, die Bürgerschule, die Begräbniskirche, sowie als Totalansichten zwei herrliche Aufnahmen unserer Stadt. Der Schöpfer dieser interessanten Zeichnung gedenkt diese durch Lichtdruck vervielfältigen zu lassen und will zu diesem Zwecke morgen hier Abonnenten sammeln. Es wäre zu wünschen, daß das Unternehmen des Herrn Bschille bei unsern Bewohnern auch vollen Anklang fände und hier Betreffender ein gutes Abzagefeld hätte, damit seine mühevollen Arbeit belohnt werde. Das ganze Bild kostet nur 2 Mark 50 Pfg. und eignet sich, abgesehen als Schmuck des Zimmers, auch als sehr passendes Geschenk.

Mit der im Juli d. J. in Kossen stattfindenden Gewerbe- und Industrieausstellung (besonders auch für landw. Maschinen und Geräthe) ist ferner ein Viehausstellung und eine Prämierung von Fohlen und Jungvieh verbunden, für welchen Zweck der Stadtgemeinderath bereits 200 M. bewilligt hat und wozu dann auch eine entsprechende Summe des Komités kommen wird. Gerade für eine derartige Ausstellung liegen die Verhältnisse in Kossen sehr günstig, da Herr Rohhändler Wilhelm Heinze für dieselbe sein großes Reithaus zur Verfügung stellt, sodas die Unterbringung der Thiere nicht besser gewünscht werden kann. Ferner hat Kossen nach 4 Seiten Eisenbahnverbindung, ist Kreuzungspunkt von 5 Chaussees und wird seiner schönen Lage wegen an und für sich schon im Sommer viel von Fremden besucht. Anmeldeformulare für die Viehausstellung sind ebenfalls vom Komité zu beziehen.

Tharandt. Die hiesige k. Forstakademie wird seit einigen Tagen von zwei jungen, sehr vornehmen Japanesen mit ihren Lehrern besucht. Wohnung nehmen dieselben vorläufig hier nicht, sondern bleiben in Dresden und kommen zu den Vorlesungen nach Tharandt heraus.

Ein echter Bubenstreich ist in der Nacht zum Mittwoch in Wittweida dem Landtagsabgeordneten Kurt Starke aus Frankenu, welcher sich daselbst auf einem Balle befand, gespielt worden. Von ruckloser Hand wurden die Polster seiner Equipage aufgeschnitten, die Ringe abgerissen, überhaupt an dem Wagen der größte Schaden angerichtet. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Abermals müssen wir von dem betrübenden Selbstmorde eines Kindes berichten. In Krumhermsdorf erhing sich in der Schlaf-

kammer der elterlichen Wohnung der dreizehnjährige Schulknabe Hillemann, wobei das Motiv der That auf körperliche Leiden und Gebrechen zurückgeführt wird.

Dresden. Der der Ermordung der Schlosserwitwe Müller dringend verdächtige Fleischer Paul Schmidt, welcher sich seit dem 15. d. M. in Untersuchungshaft befindet, hat bis zur Stunde noch kein Geständniß abgelegt, leugnet vielmehr auf das Entschiedenste, die That begangen zu haben und mit den ihm gegenüber gestellten Zeugen, welche ihn mit voller Bestimmtheit als Denjenigen wieder erkennen, welcher sich kurz vor dem Morde bei der Wittve Müller einmischete und unmittelbar nach der That aus dem Hause entflo, ferner die verschiedenen Posteingahlungen unter fingirten Adressen bewirkte, auch den Briefträger nach der Sendung an „Fennig, Seefstraße 3, IV.“ befragte, jemals zusammengetroffen zu sein. Zudem ist das sich mehr und mehr häufende Belastungsmaterial so erdrückender Natur, daß der Indizienbeweis gegen denselben voll und ganz erbracht werden wird. Wie verlautet, soll Schmidt Helfer und Mitwisser in Bezug auf die geplante gewesene Veranbarung verschiedener Geldbriefträger gehabt haben, deren Spur man gefunden zu haben scheint. Auf Veranlassung der hiesigen k. Staatsanwaltschaft wurde am 16. d. in Plauen i. V. in der elterlichen Wohnung des Mörders Schmidt eine Hausdurchsuchung abgehalten.

„Mein 7. Sohn steht der König Pathe“, so lautet eine alte Tradition in Preußen, aber auch unser König Albert nimmt in solchen Fällen unter Umständen die Patenschaft an. Dem ehemaligen Soldat W. Mielsch in Oberoderwitz, welcher die Feldzüge 1860 und 1870 u. 71 mitgemacht, war vor einiger Zeit der 7. Knabe geboren worden und der glückliche Vater erlaubte sich den Landesherrn um Uebnahme der Patenschaft zu ersuchen. Zur großen Freude der Eltern traf eine bejahende Antwort und gleichzeitig ein namhaftes Patengeschent in Oderwitz ein.

Die Grafen von Dürrenstein.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„Ich bin leidlich mit mir zufrieden, Lieber!“ sagte sie, sich schmachend zurücklehnd, „dieses sonnige Wetter nach dem fürchterlichen Sturm erleichtert das Herz, findest Du das nicht auch, Eginhard?“

„Gewiß finde ich das, Theuerste!“ rief der Baron ganz fröhlich über die Verwandlung seiner Frau, „der Geheimrath, welcher mir auf der Treppe begegnete, hielt es für sehr gerathen, Dich zu einer Spazierfahrt zu bereden.“

„Ach, ich hasse die Miethwagen zu sehr, Eginhard! Du mußtest das von vornherein wissen.“

„Gewiß, Berg schnitt mir jede Einwendung ab durch seine Bitte, Dich und Regina mit seiner Equipage abholen zu dürfen.“

„Er selber?“

„Freilich, Du wirst ihm die Bitte doch nicht abschlagen wollen, Lukrezia? Es wäre gut, wenn Du Dich mit Regina einmal öffentlich zeigtest.“

„Mein Gott, ich war so leidend bisher, mein Lieber! Heute fühle ich mich bedeutend besser, fast wie früher und wenn Du es wünschst, so will ich recht gern Toilette machen, um mit Regina und dem Geheimrath auszufahren.“

„Du bist entzückend, meine Theuerste!“ rief der Baron mit einer fast kindlichen Freude, „nun will ich Dir sogleich mittheilen, daß Graf Dürrenstein mit seinem Neffen hier war, und daß die Verlobung von dem wunderlichen Majoratsherrn so gleichsam aus dem Stegreif vollzogen worden ist.“

„Ach, welche Neuigkeiten!“ sprach Lukrezia, mit einem leisen Zittern in der Stimme, „das ist ja in der That viel auf einmal, lieber Baron! Der wilde Graf hat's sehr eilig, wie es scheint; wohl gar die Hochzeit schon festgesetzt?“

„In sechs Wochen — er wollte anfangs nur vier Wochen Frist geben, doch setzte ich jenen Termin durch. Die Vermählung soll im Schloß Einsiedel stattfinden und der ganze Hof dazu eingeladen werden.“

Die Baronin blickte anscheinend ruhig vor sich hin — sie bezwang ihre Aufregung, ihr ungestümes Blut und schüttelte nur verwundert den Kopf.

„Was sagt unsere Tochter dazu, Eginhard?“

Der Baron kam heute nicht aus den Ueberraschungen heraus, so hatte Lukrezia die verhaßte Stieftochter nie genannt.

„Unsere Regina hat sich freilich passiv, doch sehr heldenhaft benommen,“ versetzte er etwas zaghaft, „ich freue mich, daß dieses Opfer im Hinblick auf den Verlobten kein gar zu schweres sein wird, da Graf Albrecht sich in der That ganz erstaunlich verändert hat.“

„Inwiefern?“ fragte die Baronin erblassend.

„Er war vor seiner Abreise, wie Du weißt, ein wilder, jähzorniger, ja sogar stellenweise ein recht gewaltthätiger Mensch, wovon jetzt keine Spur mehr vorhanden zu sein scheint, da er im Regentheil den Eindruck eines feinerzogenen, echten Kavaliere von einnehmendem Wesen macht. Es hat selbst den alten Majoratsherrn ganz gewaltig frappirt.“

„Seltsam, in der That!“ bemerkte die Baronin mit steigender Unruhe, „wo hat der wilde Albrecht dieses feine Wesen sich angeeignet? Erzähle er nicht, wo er sich die langen Jahre aufgehalten?“

„Freilich, er scheint die halbe Welt durchstreift und endlich in irgend einem Winkel Amerikas ein sicheres Asyl gefunden zu haben, darüber konnte ich nicht viel von ihm erfahren. Na, meine Theure, das Glend wird die beste Schule für ihn gewesen sein!“

„Aber keine Schule echter Ritterlichkeit und feiner Sitte,“ fiel die Baronin mit spöttischem Lächeln ein, „wo hat er diese gelernt, vielleicht bei einem Indianer-Häuptling?“

„Lassen wir die Thatsache gelten, liebe Lukrezia! Unsere Regina gewinnt jedenfalls dabei, auch schien er auf sie keinen schlechten Eindruck hervorzubringen. Es wird Zeit für Dich sein, Toilette zu machen, ich werde Regina selber benachrichtigen.“

Er erhob sich, küßte ihr die Hand und entfernte sich mit leichtem Herzen, um der Tochter die seltsame Kunde von dem Entschluß der Frau Mama zu überbringen.

Diese konnte ihre Unruhe kaum bewältigen. Wenn Graf Albrecht wirklich Eindruck auf Reginas Herz machte und die Vermählung nicht zu verhindern war? — Schloß Einsiedel! — Es überriefte sie kalt bei diesem Namen, den sie tragen mußte für's ganze Leben; kam die Frau mit dem Vulkan im Herzen, deren Wiege in einer fernen Welt gestanden, sich doch bereits wie eine Einsiedlerin vor!

Sie ließ sich hastig von Margitta ankleiden, deren erstaunte, neugierige Fragen zum ersten Mal unbeantwortet blieben.

Nach einer halben Stunde trat Regina in einfacher Straßen-Toilette zum ersten Mal nach langer Zeit zu ihr ins Zimmer. Die Baronin umarmte sie zärtlich, küßte ihre Stirn und beglückwünschte die

junge Braut, welche ihre Ueberraschung ob dieser seltsamen Liebenswürdigkeit kaum überwinden konnte, obgleich Regina eine Empfindung dabei hatte, als ob sie von einer buntschillernden Schlange umwunden würde.

„Du siehst so blich und erregt aus, Regina!“ fuhr die Baronin, sie forschend anblickend, fort, „und hättest doch Ursache, froh und stolz zu blicken. Entspricht der junge Graf nicht Deinen Erwartungen? Ich hörte vom Papa, daß er gänzlich umgewandelt, als ein feiner, liebenswürdiger Cavalier zurückgekehrt sei, und hegte bereits die Hoffnung, von einem Opfer Deinerseits absehen zu dürfen, wie?“

„Ich danke Dir herzlich für Deine Freundlichkeit, Mama!“ versetzte Regina, sich zu einem Lächeln zwingend. „Du darfst versichert sein, daß ich stets meine Pflicht erfüllen werde, obwohl Glanz und Reichthum mich niemals freiwillig ein ungeliebtes Bündniß hätten schließen lassen.“

„Pflicht ist ein recht altklingendes Wort in Deinem Munde, Kind! — Du wirst den Grafen Albrecht unzweifelhaft lieben lernen, da Dein Herz von keinem fremden Gefühl bislang entweiht werden konnte.“

Sie beobachtete Regina sehr scharf bei dieser Bemerkung und lächelte befriedigt, als sie das unbewegliche Gesicht der jungen Braut für den trefflichsten Beweis ihres Scharfsinnes gelten lassen durfte, ohne indeß zu ahnen, daß jene kaum vernommen, was sie gesagt, mindestens den Sinn ihrer Worte durchaus nicht aufgefaßt hatte.

Der Mulattenknabe meldete, daß der Wagen des Herrn Geheimraths bereits vorgefahren sei, und letzterer die gnädige Frau Baronin bitte —

Der Baron trat jetzt rasch ins Zimmer, um die Damen hinunterzuführen — er fühlte sich beim rothigen Anblick seiner lächelnden Gemahlin wieder ganz verjüngt und völlig bezaubert, weshalb der schwache Mann die auffallende Blässe seiner Tochter absichtlich ignorirte, neidische Bemerkungen hinwarf und sich kindisch freute, als Regina mit einem matten Lächeln darauf antwortete. — Der Geheimrath wartete mit dem Hut in der Hand am Fuß der Treppe.

Der fünfzigjährige Geheimrath sah höchst distinguirt aus und empfing die Damen mit einer wahrhaft fürstlichen Tournaire. Die Baronin lächelte ihm befriedigt zu, als er ihr mit einer tiefen Verbeugung den Arm bot und dachte, daß kein Weib, selbst kein so jugendlich schönes wie Regina, sich dieses Mannes zu schämen haben oder an seiner Seite sich unglücklich fühlen könne. Sie verglich den Baron mit ihm und zuckte unmerklich die schönen Schultern.

Es war eine angenehme Spazierfahrt durch die schönsten Promenaden der Residenz, im herrlichsten Sonnenschein. Die beiden Damen machten Aufsehen, da sie von jener verschiedenartigen Schönheit waren, welche im belebenden Kontrast ein harmonisches Bild bietet. Die Baronin, welche sich hinsichtlich der Toilette noch immer auf der Höhe der Saison zu halten versuchte, sah aus wie eine voll erblühte Rose im schattigen Laub. Die dunkle Gluth der Augen war von keinem neidischen Schleier verhüllt und das kostbare Spitzenhütchen umrahmte wie ein poetischer Hauch das brünette Antlitz, während ein persischer Shawl sich um die vollen Schultern schmiegte.

Neben ihr sah Regina wie eine zarte Mailie aus, nur im Schmuck ihrer jungfräulichen Schönheit, und doch flogen die bewundernden Blicke der zahlreich Promenirenden rasch von der stolzen Erscheinung zu ihr, deren ernste Augen nur zu deutlich von einem innern Leid erzählten. Die Equipage des Geheimraths fuhr langsam über die Promenade und machte an einer bezeichneten Stelle Halt, da die Herrschaften eine Weile lustwandeln wollten.

Es war hier ziemlich einsam, zwischen malerisch angelegten Bosketts schlängelten sich zierliche Wege, welche hier und da weike Blätter zeigten; der letzte Sturm hatte selbst den herbstlichen Schmuck der Sträucher und Bäume so stark gelichtet, daß der Sonnenstrahl nur tadellos Gezeig noch zu erwärmen vermochte.

Der Geheimrath führte die Baronin am Arm und plauderte gemüthlich über interessante Hof- und Stadtneuigkeiten. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

* Welches sind wohl die reinlichsten Handwerker? — Na, das sind natürlich die Bäcker. — Fehlgeschossen. — Na, dann die Konditoren. — Immer noch nicht. — Dann sind's die Buchbinder. — Auch die nicht. — Die Maler vielleicht? He? — Die erst recht nicht. — Ja, dann weiß ich's nicht; sag' Du's. — Lieber Mann, das ist doch sehr leicht; denn die Ziegelstreicher, die Ofenseher und die Schornsteinfeger, das sind die reinlichsten Handwerker. — Hör' mal, Du willst mich wohl foppen? Das sollen die reinlichsten sein! Warum denn gerade die, wenn man fragen darf? — Sehr einfach: sie stecken keinen Bissen Brod in den Mund, ohne sich vorher die Hände zu waschen, und das thun die anderen nicht.

* Bäuerin: Na, Du dummes Ding, wie kannst Du denn den Viehdoktor holen, wenn ich Dich zum Arzt für meinen frankten Mann schicke? — „Na, Ihr habt doch ausdrücklich gesagt: Spring schnell nach dem Doktor, mein alter Esel ist wieder krank.“

* Das häßliche Stuhlwegziehen hat abermals ein Opfer gefordert. Gelegentlich einer Masken-Unterhaltung in Roth (Thüringen) erlaubte sich eine Dame den Scherz und zog einem Herrn im Moment des Sehens den Stuhl weg. Der verursachte Fall brachte dem Herrn eine schwere Verletzung des Hinterkopfes bei, so daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

* Das Einkommen der Rothschild. Die Gebrüder Freiherren von Rothschild in Frankfurt a. M. haben jüngst ihr Einkommen zum Zweck der Besteuerung angegeben, und zwar hat der jüngere Bruder nach dieser Angabe das größere Einkommen, denn er steht für das laufende Jahr mit einem solchen von 4,788,000 M. eingeschätzt. Während Baron Willi Rothschild diese Summe angegeben hat, wird von Baron Mayer Karli ein Einkommen von 4,560,000 M. versteuert. Nach diesen für die Besteuerung angegebenen Ziffern würde Baron Willi an jedem Tage die ganz nette Einnahme von 13,120 M. haben.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Morgen Mittwoch früh 9 Uhr **Beichte und heil. Abendmahl.**

Robert Bernhardt.

Manufactur- & Modewaaren. Seidenstoffe & Sammete. Möbelstoffe & Gardinen. Bettzeuge, Leinwand, Hemdentuche, Lama & Flanelle. Teppiche & Läuferstoffe. Wollene Tücher, Taschentücher. Tisch-, Bett-, Schlaf-, Reise- u. Pferddecke. Tischwäsche Schürzen. Unterrocke. Buckskin, Mäntelstoffe, Plüsch, Futterstoffe z. Herren- u. Damenschneiderei. Spitzen u. Stickereien. Wollene Hemden. Frauen-Beinkleider und Jacken. Tricotagen. Normal-Unterkleider. Fahnen.

Dresden,
Freiberger Platz
24.

Dresden,
Freiberger Platz
24.

Abtheilung für schwarze Waaren und Confirmationskleider für Mädchen und Knaben.

Schwarzer Cachemire, reine Wolle,
Breite 110—120 Ctm. Mtr. Mark 1,30—1,75—2,00—2,55—2,50,
2,80—3,20—3,50—4,00—4,50—5,00.

Schwarzer Cachemire, Halbwolle,
Breite 120 Ctm. Mtr. 95 Pf. — Mtr. 1,20—1,30—1,60—1,75—2,10.

Schwarzer Lustre, Breite 60 Ctm. Mtr. 65—80—90—120 Pf.

Schwarzer Rips, reine Wolle, Breite 60 Ctm. Mtr. 90—120—150 Pf.

Croisé Satin, Halbwolle, Breite 60 Ctm. Mtr. 70 Pf.

Mousseline de laine, für leichte Kleider, Breite 60 Ctm. Mtr. 80 Pf.

Lustre façonné, Breite 60 Ctm. Mtr. 90 Pf.

Woll-Grenadine, Breite 60 Ctm. Meter 90 Pf.

Schwarz engl. Rips, Halbwolle, Breite 60 Ctm. Mtr. Mtr. 1,05.

Satin Soleil, reine Wolle, Breite 60 Ctm. Mtr. Mtr. 1,30.

Batist de laine, für leichte Kleider, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 1,60.

Crêpe Travers, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 2,40.

Lustre Brillanté, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 2,65.

Jacquard, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 2,50.

Satin Soleil, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 2,65.

Bison Cheviot, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 2,65.

Veille à soie, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 2,80.

Crêpe, glatt, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 2,80.

Cachemire foulé, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 3,00.

Crêpe fantasie, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 3,20.

Bison Jacquard, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 3,40.

Armure fantasie, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 3,60.

Cachemire Germania, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 4,10.

Schwarze Confections-Stoffe:

Confection-Diagonal, Halbwolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 2,80.

Satin-Soleil, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 3.

Serge-Electoral, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 3,50.

Drap-Suakin, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 3,50.

Cachemire-Victoria, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 3,60.

Fantasie-Armure, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 3,80.

Confection-Diagonale, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 4,40.

Confection-Serpentine, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 5,30.

Confection-Renforcé, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 5,50.

Long-Rips, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 5,50.

Confection-Soleil, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 5,60.

Confection-Damassé, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 6,20.

Drap-tonking, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 6,50.

Armure-Travers, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 7.

Für farbige Kleider:

Halbwollene Cachemire, alle Farben, Breite 105 Ctm., Mtr. M. 1,30.

Reinwollene Cachemire, alle Farben, Breite 105 Ctm., Mtr. M. 1,30.

Buckskin für Confirmanden-Anzüge, decatirt und nadelfertig

graue, braune und dunkle Muster, Mtr. M. 3,50.

schwarze Rock- und Hosenstoffe, 4,00 — 5,00 — 6,00 — gute Qualitäten — Mtr. M. 6.

Robert Bernhardt,
Dresden, Freiberger Platz 24.

Realschule und Progymnasium zu Meißen.

Die Aufnahmeprüfungen für beide Anstalten sind

Montag, den 13. April c.

Die Anmeldungen dazu erbittet sich der Unterzeichnete baldigst. Die **Realschule** nimmt die Schüler nach erfüllttem neunten Lebensjahre auf. Die oberste Klasse derselben gewährt alle Berechtigungen für die Unterprima eines Realgymnasiums.

Das **Progymnasium** bereitet für die Untertertia der hiesigen Fürstenschule, wie jedes anderen Gymnasiums vor. Die Wahl der Pension unterliegt der Genehmigung der Schule.

Meißen, den 16. Februar 1885.

Director Dr. Loose.

Nugholz-Auction.

Nächste **Mittwoch, den 25. Februar**, von Vormittags 10 Uhr an sollen vom Unterzeichneten eine große Partie schöne fichte Stangen, darunter gegen 150 Stück schöne Erntelichterbäume und eine Partie Stämme, schwaches Bauholz und einige Mtr. Brennholz in größeren und kleineren Posten im Holzschlage in der Struth am Limbacher Chaufferhaus meistbietend versteigert werden. **A. Fickmann.**

Holz-Auction.

Sonnabend, den 28. Februar, von Vormittags 1/2 10 Uhr an, sollen in dem in der Struth befindlichen **Soraer Pfarrholz** 3 Eichen und 3 Birken auf dem Stocke, 900 birne Reislade, sowie 19 Schlaghaufen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Sammelplatz unweit des Kadaver-Schuppens. **Pi. Weck.**

Ergebene Anzeige.

Dem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das **Woll-, Weisswaren-, Posamenten- & Schnittgeschäft** meines seligen Mannes nunmehr übernommen habe und unter der Firma: **Heinrich Uhlemann** fortführen werde.

Für das dem Geschäft in einer langen Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte ich freundlichst, dasselbe nunmehr auch auf mich übertragen zu wollen.

Wilsdruff, im Februar 1885.

Hochachtungsvoll

Selma Uhlemann
in Firma: Heinrich Uhlemann.

Für Confirmanden

empfehle ich mein reichhaltiges Lager

neuer solider Stoffe zu Anzügen,
sowie eine Auswahl

fertiger Anzüge

zu billigsten Preisen.

Moritz Welde.

600—800 Thlr.

werden auf ein Landgrundstück gegen hypothekarische Sicherheit auf ein Jahr **gesucht**. Gefällige Offerten unter **R. O. 100** postlagernd Wilsdruff erbeten.

6 Stück starke Eichen (noch stehend)

sind zu **verkaufen**; wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum 1. April **sucht ein älteres Mädchen** für Stuben- und Hausarbeit

Sora bei Wilsdruff.

Frau Pastor **Weck.**

In dem kleinen Schriftchen Der Krankenfreund

findet der freundliche Leser eine Beschreibung solcher Hausmittel, welche sich nicht nur zur Beseitigung kleiner Unpäßlichkeiten, rheumatischer Beschwerden u. dgl., eignen, sondern welche auch vielfach bei ernsten oder langwierigen Krankheiten von bester Wirkung sind. Bekanntlich ist oft das einfachste Hausmittel das beste und dürfte daher obiges Schriftchen für jeden Kranken von Nutzen sein. Um dasselbe allgemein zugänglich zu machen, wird es von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig schon gegen eine 10 Pfg.-Marke franko versandt.

Ein anständiges Mädchen, womöglich vom Lande, welches Lust hat das **Pugmachen** zu erlernen, findet vom 1. April an freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Suche bis 1. März **eine zuverlässige Magd** bei noch **50 Thlr. Lohn**.
Lanneberg Gut No. 11.

Ein Tischler findet bei hohem Lohn ausdauernd Beschäftigung bei **Aug. Winkler, Bildhauer** in Grumbach.

Herzlichen Dank

allen den lieben Nachbarn und Freunden für die vielfachen Beweise innigster Liebe und Freundschaft zu unserer **silbernen Hochzeit**, bethätigt durch reiche Geschenke und Glückwünsche, mit der Versicherung des dankbarsten Andenkens an diese schönen Stunden.

Wilsdruff, am 20. Februar 1885.

Moritz Kandler u. Frau.

Heute nachmittags 1/2 1 Uhr entschlief nach längerem Krankenlager sanft unser lieber Vater und Grossvater der Tischlermeister **Johann Gottlob Fehrmann**. Um stille Teilnahme bittend, teilt dies seinen Freunden und Bekannten mit die trauernde Familie **Kirsten**.
Colmnitz, den 21. Februar 1885.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 20. Februar.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 10 Pf. bis 2 Mark 20 Pf. Ferkel wurden eingebracht 150 Stück und verkauft: Paar 21 Mark — Pf. bis 30 Mark — Pf.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

Donnerstag, den 27. Februar, früh 8 Uhr wird ein **Schwein** verpfundet, Fleisch das Pfund 55 Pf., Wurst 60 Pf., bei **Fr. Egler.**

Landwirthschaftlicher Verein Wilsdruff.

Sitzung **Mittwoch den 25. Februar** präcis 4 Uhr
Nachmittags im Hotel zum Adler.

Tagesordnung.

Einträge,

Ballotage,

Besprechung der Stallfrage, Wahl der Commission.

Besprechung von Düngungsversuchen.

Vortrag des Herrn Dr. Calberla:

„Ueber die allgemeine Lage der Landwirthschaft“.

Gäste willkommen.

Der Vorsitzende.

Conservativer Verein für Wilsdruff und Umgegend.

Generalversammlung

Sonntag, den 8. März, Nachmittags 3 Uhr,
im Hotel zum Adler in Wilsdruff.

Tagesordnung:

Erstattung des Jahresberichts;

Rechnungsablegung;

Vortrag von Herrn Rechtsanwalt Dr. Mehnert-Dresden.

Der Vorstand.

Gasthof zu Grumbach.

Sonntag den 1. März

Karpfenschmaus

mit starkbesetzter Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

H. Richter.

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag den 1. März

Großes Militär-Concert

(**Streichmusik**)

vom Feldartillerie-Regiment unter persönlicher Leitung des Stabs-

trompeters **Herrn W. Baum.**

Anfang 7 Uhr. Entree an der Kasse 50 Pf.

Billets zu 40 Pf. sind vorher bei dem Unterzeichneten zu haben.

Der Saal ist gut geheizt.

Um zahlreichen Besuch bittet

E. G. Schramm.

Sonntag den 1. März

Grosses Concert

im **obern Gasthof zu Kesselsdorf,**

gegeben vom königlichen Berghautboist **Herrn Dehert** mit seiner

Tochter und seinen Schülern.

Da die Concerte des Herrn Dehert überall so großen Beifall gefunden, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf ein reichhaltiges Programm hinzuweisen und um zahlreichen Besuch zu bitten.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Nach dem Concert **Ballmusik.**

A. Scharfo.

Berthold's Gasthof Kesselsdorf.

Heute Dienstag, den 24. d. M., ladet zum

Karpfenschmaus

ganz ergebenst ein

O. Nollau.

Karpfenschmaus im Gasthof zu Oberhermsdorf

Mittwoch den 25. Februar,

wozu ergebenst einladet

Julius Baumgarth.

Herzlichen Dank.

Während der Krankheit und am Begräbnistage unseres lieben Vaters **Carl Gottfried Kabe** sind uns so zahlreiche Beweise herzlicher Liebe zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, dafür noch hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Möge Gott Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein.

Gott aber wolle unserm lieben Vater mit der lieben Mutter, welcher er so schnell folgte, eine sanfte Ruhe im Grabe schenken, bis sie des Herrn Allmachtswort zu einer seligen Auferstehung erwecken wird. **Sachsdorf, den 21. Februar 1885.**

Die trauernde Familie **Kabe** und Verwandte.